

**Henri Gilson**

Successeur Jos Gilson Esch-sur-Alzette  
36, rue de Belvaux Téléphone 5 29 26

Chauffage central / Installations sanitaires  
Quincaillerie/Fourneaux et appareils à gaz

**Ignis**

Machines à laver - Réfrigérateurs -  
Cuisinières à gaz - Congélateurs -  
Boylers.

LES PLUS BEAUX  
PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»  
CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS  
en grand choix

**M. JACOBY-SCHMIT**  
ESCH-SUR-ALZETTE

**kén**

enrôlé o'ni (seng) zeitung

LES BEAUX VETEMENTS DE QUALITE POUR  
DAMES - HOMMES - ENFANTS

**Vêtements Heynen**

ESCH-ALZETTE  
50, Avenue de la Gare



DISTILLERIE DE GOUDRON

**Schock-Streng**

ESCH-ALZETTE - Téléphone 520-69  
2, route de Belval

HYDROFUGE POUR TOITURES ET TERRASSES

*Imprimerie**Kremer - Muller & Cie*

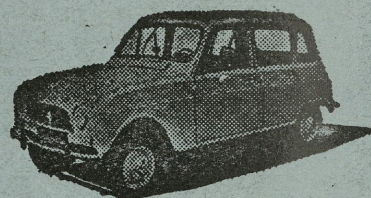
Imprimés de qualité

Esch-sur-Alzette  
56, rue des jardins  
Téléphone 521-85

ÇA...c'est du vêtement.

**Smal**

118, RUE DE L'ALZETTE  
ESCH-ALZETTE (A côté du Théâtre)

**RENAULT**

Garage  
**Jean RECH**  
32, r. Luxembg  
ESCH-ALZETTE  
Tél. 529-29  
AUTO ECOLE

**La Maison Alfred Poggi**

Fruits et Primeurs en Gros  
est au service de sa clientèle  
depuis plus d'un demi-siècle

*Restaurant du Commerce*

Propr.: Behm-Huss  
LUXEMBOURG - 13, Place d'Armes  
Téléphone 269-30

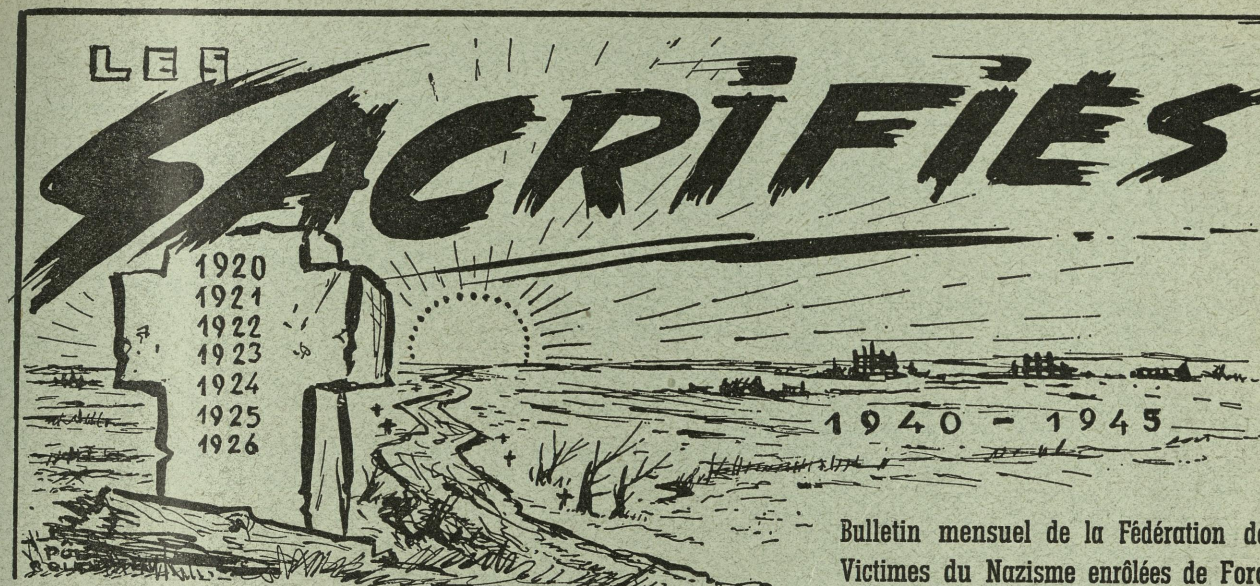
RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

AMEUBLEMENT - ELECTRICITE - QUINCAILLERIE

**Galerie moderne  
du nord**

Propr.: René FISCHER-RITZ

H O S I N G E N - Téléphone 913-38



Bulletin mensuel de la Fédération des  
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

N° 11/65

Rédaction: 9, Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg - C.C.P. 313 29 5e Année

Tirage 10 000

Erschengt all Mo'nt Joresabonnement 30,- Fr

**AUS DEM INHALT**

Das MIP und die Zwangsrekrutierten

Onner Ons

Streng rechtlich: Schuldig oder nicht schuldig?

Lass Dich nicht bluffen

Politischer Unruheherd

Intervention im französischen  
Parlament zu Gunsten der  
Zwangsrekrutierten

Rassemblement d'anciens S.S. en  
Allemagne

Mördertreffen in Rendsburg!

Neue Entschädigungsmöglichkeiten  
für Geschädigte aus der  
deutschen Besatzungszeit

Neijohrsgratulation'en

La Grande Honte

Fédération des V. d. N. E. F.

Secrétariat: 28, rue de la Poste  
Dudelange - C. C. P. 313-29

Monument National C.C.P. 319-10

Assoc. des Parents d. D. M. L.  
secrétariat: 21, rue du Fossé  
C.C.P. 5902

Ligue Luxembourgeoise

d. M. e. J. d. G. 1940-45

Case postale No 382 Luxbg-Ville  
C.C.P. 286-33

Amicale des Anciens de Tambow

secrétariat: rue de la Gare, Klein-  
bettingen - C.C.P. 240-07

Association des E. d. F. V. d. N.  
secrétariat: 42, rue de Sanem,  
Ehlerange - C.C.P. 313-24

Fond. d'Action - C.C.P. 210-49

Impr. Hermann, Luxbg

**Das MIP****und die Zwangsrekrutierten**

Während der vergangenen Wochen brachten die Tageszeitungen verschiedene Kommentare über die Änderung innerhalb der parlamentarischen Fraktion des MIP. Wir Zwangsrekrutierten nahmen hiervon Kenntnis, so wie wir es für ähnliche Vorkommnisse in den Lagern anderer Parteien oder Bewegungen täten. Wir verfolgen genau alles, was über die politische Bühne geht und im Zusammenhang mit unserem Problem steht; denn dieses Problem kann nur auf politischer Ebene gelöst werden. Deshalb kommen wir auch nicht umhin die Bestrebungen in den verschiedenen Parteien, im Parlament und in der Regierung wachsam zu beobachten; die Haltung der verschiedenen Politiker, Deputierten und Regierungsglieder zur Kenntnis zu nehmen. Wir müssen wissen, wer unser geschenktes Vertrauen mißbraucht oder wem wir zu Unrecht unser Vertrauen entzogen hatten.

Wen die Kammerwahlen von 1964 aufgeschreckt und wen seine erfahrene politische Voraussicht getäuscht hatte, der möge diese Ursachen suchen und finden und sich nicht ein weiteres Mal zu seinen Ungunsten irren. Es ist nicht unbedingt nötig den Irrtum in aller Öffentlichkeit zu bekennen, denn Irren ist menschlich, aber man möge denselben wenigstens einsehen.

Wenn «viele Unzufriedene» den «alten Parteien» ihr Vertrauen entzogen, so nicht unbedingt, weil sie volles Vertrauen in neue Bewegungen hatten. Die «alten Parteien» ließen ihnen einfach keine andere Wahl, um zu zeigen, daß sie deren Haltung ablehnten.

Es ist nutzlos «den Unzufriedenen» durch hochtragende politische Beweisführungen klar machen zu wollen, daß schwarz auch rot sein kann oder weiß nicht weiß ist. Was für sie und die Zwangsrekrutierten zählt sind Tatsachen und gerechte Lösungen; aber keine leeren Versprechen.

Bei den letzten Wahlen haben wir unsere Meinung zum Ausdruck gebracht. Auch bei den nächsten Wahlen werden wir unsern Stimmzettel nicht unausgefüllt in die Urne werfen. Wem die Zwangsrekrutierten Vertrauen schenken werden, das wird vor allem von der Haltung, der um ihre Gunst werbenden Kandidaten und Parteien oder Bewegungen abhängen. Und zwar werden nicht Versprechen und Zusicherungen in letzter Minute uns beeindruckt können. Nur Tatsachen und Leistungen werden für uns zählen. Anderthalb Jahre sind bereits seit der neuen Regierungsbildung verstrichen, ohne daß ein konkreter Vorstoß zur Lösung des

## Rapport

iwier ons Delegé'ertenversammlung  
Norden de' e Sondeg de 17. Oktober  
1965 zu Schieren ofgehale go'f.

Uwiesend Sektio'nen: Bissen, Colmar-Bierg, Dikkerich, Ettelbreck, Ho'sen, Rambrouch, Schieren, Useldeng a Woltz.

Den Zentralkomité war vertrauden durch eise Komerod Marcel Dockendorf.

Em punkt 9,30 Auer huet de President Martin THOMA vun der Schiere-ner Sektio'n d'Versammlung eröffnet. Hien huet all Delegé'erten wöllkomm gesöt an huet drop gehälen fir erwier ze hiewen dass die Idée fir t'Versammlungen turnusweis an déne verschieddenen Sektio'nsuertchaften ofzähälen als ganz gutt ze bewerte wir. Hien huet ganz besonnesch de Verrieder vum Zentralkomité Max Dockendorf begre'sst, als Garant fir den Interessi dén den Zentralkomité eis entge'nt bringt.

An sengem Rapport iwer t'Aktivite't vum CRN (Comité régional Nord) huet den Sekretär erviergehuewen dass et ubruucht wir fir den CRN frösch ze organisieren fir é gre'ssere Rendement ze errechen.

An sengem Referat iwer die aktuell Situatio'n huet de Max Dockendorf eis t'Gre'ss vum Zentralkomité iwerbruecht. Hien huet eis um lafende gehälen iwert die lescht Kontakten mat de politesche Instanzen wät de problém vun den Enrôlés de Force ubelangt an huet ons gesöt dass mir nach emmer «présent» musse sin fir ze beweisen dass t'Le'sung vun onsem Problém ons net égal ass. Hien huet kurz de Projet vum Monument aux Morts National belicht an huet t'Versammlung gebieden Doléance vun eise Sektio'ne virzebrennen.

Als grösse Résumé vun desen Doléance kann é soen datt Delegé'ert vum Norden beferten onse Problém geng vu Regierungsseit bewosst verschléft an sie hun de Verrieder vum Zentralkomité gebieden an der nächster Versammlung vum C. C. ze insisteren datt mir eise Wé solle festléen a lues a lues bis zur leschter Konsequenz komme sollen. An der nächster Versammlung vum CRN soll driwer geschwät gin fir dem C. C. konkret Propositio'nen ze ennerbréden.

De Punkt 2 vum Ordre du jour gett zeréckgestallt bis die nei schröftlech Propositio'nen fir t'Statutenännerung virleien.

Punkt 3. Nomination du secrétaire pour l'année 1965-66: Laut der Konventio'n vun der Versammlung vun

Zwangsrekrutiertenproblems erfolgte. An Versprechen hat es allerdings in dieser Zeit nicht gefehlt.

Wieviele Politiker werden uns ein weiteres Mal zwingen ihnen unser Vertrauen zu entziehen? Außerdem mögen sich diese Leute merken, daß halbe oder Scheinlösungen für die Zwangsrekrutierten genau so wertlos sind wie keine und abgelehnt werden.

*Streng rechtlich:***Schuldig oder nicht schuldig?**

Am 30. Oktober d. J. erschien im «Luxemburger Wort», unter dem Titel «Das schlimmste aller Verbrechen», ein Beitrag von Hd, der besonders uns Zwangsrekrutierte interessierte.

Um es vorweg zu sagen, wir möchten den Artikel, der im großen ganzen auch unserer Auffassung entspricht, weder kommentieren noch kritisieren.

Nur beim Lesen folgender Zeilen:

« . . . so wie ja auch bei uns den meisten Zwangsrekrutierten kein anderer Weg mehr offen stand, obwohl streng rechtlich kein Luxemburger je die fremde Uniform hätte anziehen dürfen».

waren wir etwas schockiert, nach reiflichem Überlegen, über das für oder wider; jedoch haben wir u. a. schließlich folgende Gedankengänge fest gehalten:

Bekennen wir uns nämlich schuldig und bejahen die Formulierung «obwohl streng rechtlich kein Luxemburger je die fremde Uniform hätte anziehen dürfen», dann könnte hieraus ganz leicht unseren eignen Mitmenschen ein Strick gedreht werden.

Ja, das Eingeständnis dieser Schuld käme einer schrecklichen Anklage gleich, ob gewollt oder nicht, einer Anklage gegen unsere eignen Familienangehörige, Landsleute, Exilregierung und Herrscherhaus, so ungeheuerlich es auch klingen mag.

In diesem Falle würden wir als die kleinsten Sünder gelten, (obwohl wir am schwersten getroffen wurden) den Löwenanteil an Schuld aber träfe logischerweise die Vorgenannten.

Blenden wir doch einmal zurück auf jenen unseligen 10. Mai 1940. Bei Nacht und Nebel hätten doch die «Touristen» von drüben (heute auch Europäer) «streng rechtlich» gar nicht in unser neutrales Land einfallen dürfen . . . .

Ebenfalls bei Nacht und Nebel hätten auch unsere damaligen Regierungsmitglieder, sowie unsere großherzogliche Familie, sich «streng rechtlich» nicht absetzen dürfen . . . .

Nehmen wir nun die in Nacht und Nebel Zurückgebliebenen: Unsere Spitzenfunktionäre: Sie hätten «streng rechtlich» nie einer V.D.B. beitreten dürfen. . . .

Ihnen hätten die übrigen Beamten niemals folgen dürfen . . . . Niemals hätte während dieser Zeit ein Luxemburger, zwecks Umschulung oder Lehrgang nach Deutschland gehen dürfen . . . .

«Streng rechtlich» hätte nie ein Arbeiter der D.A.F. beitreten dürfen . . . . nie ein Schüler seinen Beitritt in die H.J. unterschreiben dürfen . . . .

Sie alle handelten nach besten Gewissen, sie wollten ihren Familien das Heim erhalten.

Auch wir, die Zwangsrekrutierten, wollten unseren Familien (Eltern und Geschwistern) das Heim erhalten. Gewiss, die Mehrzahl von uns hatte zu jener Zeit noch keine materiellen Bindungen, doch wer hängt mit 18 Jahren nicht am Leben?

Nach Erfüllung all dieser Voraussetzungen – die Folgen dürften wohl verhehrend gewesen sein – wären wir geneigt anzunehmen, daß wohl die Reihe nicht mehr an uns gekommen wäre. Gemeint ist die Einführung der Wehrpflicht.

Bei all diesen Betrachtungen berücksichtigen wir selbstverständlich nicht die Kollaborateure und Mitglieder der sog. 5ten Kolonne.

So gesehen, müßten wir der älteren Generation eine Kollektivschuld aufbürden, die sie in Wirklichkeit nicht betrifft. Denn würde jeder einzelne Luxemburger aus dieser Perspektive unter die Lupe genommen, ja, dann blieben deren wahrhaftig recht wenig. Diese Wenigen aber müßten sich schämen, mit uns Luxemburger zu sein.

Weiter aber könnten durch unser Schuldbekenntnis «streng rechtlich» gesehen, die grauen «Befreier» von damals sich auf eben dieses unser Eingeständnis berufen und sich kurzerhand weißwaschen von ihrer Schuld.

Vergessen wir doch nicht, daß die Ursache des ganzen Übels zu suchen ist in einem feigen Überfall auf neutrales Gebiet, dessen Grenzen noch Wochen vorher von dem Gewalttätigen vor der Weltöffentlichkeit garantiert wurden. Durch diese Tatsache erübrigt es sich, einen Vergleich «auf rechtlicher Basis» aufzustellen.

Das alles sind Überlegungen am Rande. Wir vertreten weiterhin den Standpunkt, daß alle Luxemburger und die Zwangsrekrutierten, mit einer schier unlösbaren Gewissensfrage belastet wurden, ja, daß diese Gewissensfrage sich für jeden einzelnen sogar verschieden stellte.

Jeder Einzelne hat versucht, dieses Gewissensproblem nach bestem Können auf seine Art zu lösen, zum Besten für seine Familie und für die Heimat.

O.

**Lass Dich nicht bluffen**

Sollte, wie versprochen, das Statut der Zwangsrekrutierten in dieser Session auf den Tisch unseres Abgeordnetenhauses gelangen, so möchten wir nicht verfehlen unsern Mitgliedern ans Herz zu legen, die Debatter äußerst aufmerksam zu verfolgen.

Eine Auffrischung der Dokumentaion über unser Statut und Problem im allgemeinen bietet das Nachschlagen in den Bulletins der vergangenen Monaten und Jahre.

Es wäre bestimmt nicht fehl am Platz, wenn, zur Zeit der Debatten, unsere Sektionskomitees ein Dossier mit Zeitungsausschnitten aus der gesamten Tagespresse anlegen würden, um, zu angebrachter Zeit, in Vorstandssitzungen Vergleiche aufstellen zu können und diese zu diskutieren.

Jeder Enrôlé, dem an der Lösung seines Problemes gelegen ist, soll zur Zeit der Chamberdebatten die Amendements seiner Partei, die Unterstützung seiner Parteidole besonders unter die Lupe nehmen und seine Erwartungen, daß es hierbei um seine Anerkennung, sein Recht auf Entschädigung geht, in die richtige Perspektive rücken.

**Politischer Unruheherd**

Da nun einmal das Zwangsrekrutiertenproblem mit einem «politischen Abenteuer» in Verbindung gebracht wurde, ist anzunehmen, daß u. a. auch Zwangsrekrutierte das MIP wählten, und es stellt sich die Frage, ob die Zwangsrekrutierten, die seit Jahrzehnten Sturm gegen die tauben Ohren der großen, allmächtigen Parteien bliesen, allen gesunden politischen Menschenverstandes bar sind? Und ob es politisch richtig einzuschätzen ist, seine Stimmen auf «jahrzehntelange Tradition aufbauende» Parteien zu verschenken, nachdem das Niveau unserer Kammer in allen Mundarten und von jeder Seite her durch den Kakau gezogen worden war? Dürfte da der kleine Wähler, wo doch schon immer wieder auf seine politische Interesselosigkeit hingewiesen wird sich nicht auch mal eine farce leisten zum Ärger der Nicht-mehr-Gewählten?

Esch-Sauer vum 27. 10. 1964 kritt die Ettelbrecker Sektio'n den Sekretärposten zo' gesprach an sie hun de Komrod Henri Lutgen désigne'ert fir t'Charge ze iwerhuelen.

Well de CRN an der Form we' hien bis haut bestan huet net wirksam genug fonctione'ert huet get beschloss fir eng intern Reorganisatio'n firzehuelen. Laut Beschloss bestét an Zukunft de Comité aus de Komroden:

Jeng Stranen, Woltz, 66, rue de la Brasserie; tel. 963-44;

Bob Linster, Dikerich, 19, rue Muller-Fromes, tel. 831-77;

Henri Lutgen, Ettelbreck, 38, rue Prince Henri, tel. 825-38;

René Peters, Schieren No 218, tel. 822-21;

Nic. Bolmer-Holz, (Sektio'n Rambrouch), tel. 640-90.

Fu Joer zu Joer gett de Posten vum Sekretär change'ert an der Reienfolg we' se elei fir ugin ass. Well det Joer Ettelbreck um Tour ass fir de Posten ze stellen get et beim Henri Lutgen un. Den Sekretär rufft t'Versammlungen vun den Delegé'erten zesummen an preside'ert se. Den Ordre du jour get vum him opgestallt nodém hien Recksproch geholl huet mat dénen aneren Membren vum Comité. De jeweiligen Sekretär ass den effektiven an offiziellen Vertrider vun den Delegé'erten vum Norden an all Korrespondenz ass un hien ze richten. Organisatio'nsfroen gin vum him önnert der Mathölef vu sengem Comité erledegt.

Et soll nach erviergehuewe gin dass den Max Dockendorf vun der Versammlung als President vum CRN virgeschloe go'f mé dat hie gemengt huet de Posten net mat senger Qualite't als Member vum C. C. kunnule'ere ze können.

Als leschte Punkt vum Ordre du jour get Useldeng als nächste Versammlungsuert bestömmt an et ass festgeluegt gin dass t'Versammlungen ofgehale gin Sondersmurges vun 9,30 bis 11,30 Auer.

Em 11,30 Auer huet de President Thoma t'Versammlung opgehuewen nodém hie gesot hat we' fro' dass hie wir datt die Versammlung vu Schieren eso' gutt Arbecht geléscht huet.

Den austriedende Sekretär, LINSTER.

**Journée Commémorative der Ettelbrücker Zwangsrekrutierten 31. 10. 1965**

Die Ettelbrücker Zwangsrekrutierten hatten letzten Sonntag ihre Mitbürger aufgerufen zusammen mit ihnen ihrer Kameraden zu gedenken, die um ihre Familien vor Konzentrationslager und

Umsiedlung zu bewahren, den schweren Weg in die Kasernen des Unterdrückers angetreten sind. Dreißig Jungen haben diesen Opfermut mit ihrem Leben bezahlt und sind nicht in ihre befreite Heimat zurückgekehrt. Für sie wurde in der bis auf den letzten Platz gefüllten Pfarrkirche die 8,30 Uhr Messe von Herrn Professor Colbach zelebriert. Der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Kaplan Reuter hatte die musikalische Umrahmung dieser Gedenkmesse übernommen.

Nach der Messe begaben sich unter Leitung von Polizeibrigadier Pfeffer die Vereine u. Vereinsdelegationen zum Friedhof, voran die vollzählig angetretene Ettelbrücker Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Georges Bles. Es folgten die Autoritäten der Stadt mit Bürgermeister Dr Léon Mischo, Schöffe Eugène Simon, den Räten Samuel Giorgetti, Nicolas Gries, Jacques Kasel, Léon Mousty, Joseph Steichen und Joseph Steiwer, Gemeindegeschäftsführer Edy Peiffer, Posthauptperzeptor Edouard Schandel, Gendarmerieadjutant Joseph Ansay, LPPD-Präsident Alex Wagner u.a.m. Den Schluß des langen Zuges bildeten die Zwangsrekrutierten mit den Familien der Gefallenen und Vermissten. Vom Zentralkomitee waren die Kameraden Marcel Dockendorf, Vizepräsident, und Fernand Hurst, Generalsekretär, erschienen.

Die kurze aber eindrucksvolle Gedenkfeier auf dem Friedhof begann mit der Kranzniederlegung unter den Klängen der Sonnerie aux Morts. Danach trug Kamerad François Frising das ergreifende Gedicht «Mir ruffen» vor. Das «Lux aeterna» wurde gesungen von der Chorale Municipale LYRA unter Leitung von Herrn Joseph Wallers, der den verhinderten Dirigenten Jos. Kinzé vertrat. Das Schlußwort und Schlußgebet für die Ettelbrücker Jungen, wo auch immer in der Welt sie ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, sprach Herr Pfarrer Victor Wolff, assistiert von Herrn Professor Colbach und Herrn Kaplan Heuschling, Aumônier der recht zahlreich anwesenden katholischen Jugendvereine.

Zum Schluß sei an das große Vorhaben der Amicale des Enrôlés de Force von Ettelbrück erinnert. Möge es ihnen gelingen im kommenden Jahr die Restaurierung des Renaissancedenkmal «Grablegung Christi» nach dem großartigen Entwurf von Herrn Joseph Thiltges zu verwirklichen. Damit hätten sie für ihre gefallenen Kameraden eine würdige Gedenkstätte geschaffen und zugleich zur Verschönerung des Ettelbrücker Friedhofes beigetragen.

Anscheinend war diese politische Einsicht doch keine farce?

★

*Der folgende Auszug von N. M. - Warte - Luxbg. Wort 11. 11. 1965 ist nicht der erste Aufruf seiner Art an die trägen fähigen Köpfe, am politischen Geschehen des Landes teilzunehmen:*

Les choses se tiennent d'ailleurs. La peur de l'effort a un pendant qui peut s'appeler la peur de la responsabilité, le recul devant l'initiative personnelle, le refus de s'engager par une décision risquée. Bien sûr, ce défaut n'est pas celui de tout le monde. Il y a des hommes de bien qui prennent leur existence au sérieux, avec tous les devoirs naturels et surnaturels qu'elle comporte. Il y a aussi des hommes de mal, si l'on peut dire, qui n'hésitent devant aucune possibilité de mettre la main sur la richesse, le pouvoir, le prestige, quels que soient les moyens pour y arriver. Mais il y a, entre les deux, la grande masse des inertes, des peureux, des épris de tranquillité, des «fichez-moi la paix», qui essayent de se soustraire à toute résolution hardie, à toute activité absorbante, surtout au service du prochain ou du bien commun.

Voilà peut-être la forme la plus visible et la plus désastreuse, dans une civilisation avancée, dans une société démocratique, de cette abstention inquiétante: l'indifférence à l'égard de la chose publique. Indifférence n'est pas nécessairement renonciation à des exigences, bien au contraire. On attend tout des pouvoirs publics, de l'Etat. On appuie par devers soi toutes les revendications, on critique, automatiquement pour ainsi dire, tout ce que font ou ne font pas ceux qu'on appelle de plus en plus généralement les politiciens. Mais la plupart ne font rien pour améliorer un état de choses défectueux, les uns par inconscience, les autres parce qu'ils se croient supérieurs à cette besogne sordide, trop bons pour se mêler aux conflits, aux bassesses, aux compromissions de la lutte politique. Et précisément, se jugeant bons, trop bons, ils préfèrent laisser le champ libre à ceux qu'ils prennent pour des méchants.

Tant pis pour . . . tout le monde.

N. M.

Demzufolge könnte man annehmen, es herrschte in den Parteien ein Mangel an politischen Fachkräften.

Wenn nun aber, laut Jean Wolter, eine unqualifizierte Bewegung schon auf Antrieb zum politischen Unruheherd wurde, welches Chaos dürfte dann eine auf gemeinsamer Basis, klarer Zielsetzung, konkretem Programm aufgebaute politisch qualifizierte Organisation im Kampf um die Plätze heraufbeschwören?

**Wie dem auch sei: Das Zwangerekrutiertenproblem ist doch ein Problem geworden und geblieben.**

Seit den Wahlen sind nun weitere anderthalb Jahre verflossen, und noch immer steht eine Lösung aus.

Wir verkennen keineswegs die sich stellenden Schwierigkeiten und wir wissen auch, daß gerade in letzter Zeit verschiedene Initiativen ergriffen und Vorbereitungen getätigt wurden, um das Problem parlamentarisch spruchreif zu machen.

Doch wie dem auch sei, ändert sich nichts an der Feststellung, daß es nun nachgerade an der Zeit wäre, eine definitive Klärung herbeizuführen und so einen politischen Unruheherd aus der Welt zu schaffen, an dessen Weiterbestehen wohl niemand ein Interesse haben dürfte!

L. W. 6. 11. 1965

Jean Wolter

Nach der Darstellung im letzten Abschnitt handelt es sich bei diesem politischen Unruheherd um das Problem der Zwangsrekrutierten, das, bevor noch als nationales Problem geltend, die Zwangsrekrutierten mehrmals geschlossen demonstrierend und protestierend auf den Plan rief, wobei die großherzoglichen Sicherheitsbehörden sich zu höchster Alarmbereitschaft veranlaßt glaubten. Manch geheimer Wunsch nach «Revolution» mochte damals gehegt worden sein, um die Zwangsrekrutierten als Radaubruder niederschlagen und auf ewig als staatsfeindliche Subjekte brandmarken zu können.

Zur zeitweiligen Beruhigung wurde das Problem als nationales Problem anzusehen gebilligt, bis es als Kuriosum in die politische

## Regionalbezirk Osten

In den Monatsversammlungen September und Oktober 1965 in Osweiler resp. Grevenmacher wurden folgende Punkte behandelt.

1. Umänderung der Statuten.
2. Monument National.
3. Sterbekasse.
4. Monument aux Morts Echternach.
5. Allgemeine Probleme der Zwangsrekrutierten.
6. Verschiedenes, Sektionsangelegenheiten.

## Sektion Peteng

All Member a Frënn de' Interessen um Problem vun den Enrôlés hun, bestellen fir an hir Sammlong, fir hir Kanner an als Souvenir de' gudd a schë'n Brochure vun der 5e Journée Commémorative Nationale. Preis 30,- Fr. - Postscheck: 348 58 Enrôlés de Force Pétange.

Aus dem Inhalt:

Préface - Minister P. Grégoire; Hier, aujourd'hui et demain - Chamberpräsident V. Bodson; Honneur aux Enrôlés de force - Député-maire Th. Kirsch; Fuendelweih no 20 Jöer - Nationalpräsident J. Weirich; La jeunesse luxembourgeoise dans la tourmente - Elterepresident P. Simonis; LLMIG - President R. Mantz; TAMBOW - President M. Scholer; Onse Fuendel he'ch ze hâlen; 1940-1945 Faits historiques - Souvenirs pour vous - Professor V. Medinger; Frühling in Rußland - Jos. Geiben; Reminiscences d'une jeune femme - Mad. Saeul; d'Actio'n Hondsbösch am Joer 1944 - R. Lang; Er - kurzbiographisch - léon n. nilles; Ne pardonnez pas - Marcel Noppeney; Eligie für einen Zwangsrekrutierten - Dr. P.-D. Bausch.

E Sonndeg, den 12. 12. Generalversammlung am Café Winandy zo' Pe'teng em 17 Auer.

## Journée Commémorative der Diekircher Amicale «Ons Jongen»

Die Diekircher Zwangsrekrutierten begingen wie alljährlich ihren Gedenktag am Sonntag nach Allerseelen. Hw. Vikar Anatole Schlesser feierte das Hochamt für die Verstorbenen und lebenden Zwangsrekrutierten. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß gerade das Fest des Hl. Willibrord beson-

Mottenkiste geriet, wo es als Mittel zum Zweck nach allgemeinem Gutdünken ins jeweilige politische Schaufenster gestellt wurde.

In der Öffentlichkeit wird von «oben herab» eine Wendung von 180° zugunsten der Zwangsrekrutierten demonstriert. Die Volksmeinung wies den Weg, und der Schwerpunkt lagert sich weg von den polierten, allzu glanzfreudigen Superpatrioten.

Wieder einmal beginnt es zu weihnachten.

Die Zwangsrekrutierten hoffen und wünschen, daß alle Abgeordneten, besonders aber alle ihre Zwangsrekrutierten Kameraden und ihre Freunde endlich guten und festen Willens seien dahinzuwirken, damit der Schuldige Sühne leiste, und endlich Frieden herrsche.

O. W.

## Intervention im französischen Parlament zu Gunsten der Zwangsrekrutierten

*Im «bulletin de liaison» 3tes Trimester 65 der «Association des Evadés et Incorporés de Force», Haut-Rhin (ADEIF) lesen wir folgendes:*

**Le député BOROCCO appuie nos revendications lors des débats budgétaires du Ministre des Affaires Etrangères du Mercredi 20 octobre 1965**

Nous donnons ci-dessous l'extrait de cette intervention parue au Journal Officiel du jeudi 21 octobre 1965.

M. Edmond Borocco. Mes chers collègues, je profite de ce débat budgétaire pour à nouveau soumettre au ministre des affaires étrangères et à l'opinion publique de notre pays le dramatique problème de nos camarades des provinces d'Alsace et Moselle incorporés de force dans l'armée allemande.

Depuis plus de vingt ans déjà, nous constatons chaque année chez de nombreux concitoyens qui, heureusement, n'ont pas souffert de cette épreuve, qu'une sorte de voile d'oubli couvre peu à peu cette violation du droit des gens que fut l'incorporation forcée de citoyens français dans une armée ennemie.

Nous réaffirmons d'abord pour ceux qui n'en auraient pas connaissance qu'il n'y aurait pas eu autant d'Alsaciens et de Mosellans incorporés de force dans l'armée allemande s'ils n'avaient pas craint des représailles terribles contre les familles, des déportations en Pologne et des séquestrations de biens.

Les années d'après-guerre ont apporté après l'angoisse et l'attente, la terrible certitude que sur 130.000 enrôlés de force dans la Wehrmacht, 40 000 étaient morts et 10 500 disparus. Environ 30 000 blessés ou invalides venaient s'ajouter à ce terrible bilan.

Nous ne retracerons pas aujourd'hui les douleurs, le cauchemar qui se révélèrent à l'évocation de ce chiffre si élevé des victimes du nazisme, mais inlassablement nous dénoncerons ce crime commis sur des enfants qui étaient la fleur de la jeunesse de France.

Ce rappel est d'autant plus impérieux que souvent l'indifférence semble s'ajouter à l'imcompréhension de certains. Voici qu'après des années de patience disciplinée, les incorporés de force d'Alsace et de Moselle réclament justice au nom de leurs morts et de leurs vieux parents.

Nos populations du Rhin et de la Moselle comprennent difficilement qu'après de vingt ans aucune démarche n'ait encore abouti auprès du Gouvernement de la République fédérale allemande en vue d'un accord qui puisse indemniser également cette catégorie de victimes de la guerre.

J'arrive tout naturellement au point crucial de l'exposé que j'ai l'honneur de faire, monsieur le ministre, c'est-à-dire à rechercher pourquoi cette situation menace de s'éterniser.

Nous n'avons pas l'intention de rabâcher les mêmes histoires. Le mécontentement se fait de plus en plus violent et nous comptons sur vous, monsieur le ministre, pour rendre énergiquement cette affaire en main et

ders geeignet sei, unserer gefallenen Kameraden zu gedenken. Auch der große Heilige habe seine Heimat verlassen und sein Leben in fremdem Lande hingegeben für dieselben Werte, die es vor 20 Jahren zu verteidigen galt. Der Prediger – selbst Zwangsrekrutierter – forderte seine Kameraden auf, sich des Opfers der Gefallenen würdig zu erweisen und das im Leben verwirklichen zu helfen, für das sie das Leben hingaben.

Nach dem Hochamt umsäumten diejenigen, die vor etwa 20 Jahren das Glück hatten, die Heimat wiederzusehen, das Gefallenendenkmal, an dem Hw. Anatole Schlessler die Totengebete sprach. Die HH. Marcel Dockendorf, Präsident, Hamen, Sekretär und Hurst, Generalsekretär legten Blumen nieder, während eine Abordnung der Philharmonie Municipale die «Sonnerie aux Morts» spielte.

Ein kameradschaftliches Mittagessen vereinigte die Mitglieder der Amicale im Restaurant Fr. Infalt-Pündel, und um 3 Uhr fand daselbst die statutengemäße Generalversammlung statt. Seitens des Zentralvorstandes wohnten der Versammlung bei die HH. Fernand Hurst, Generalsekretär und Greg. Heinen. Präsident Dockendorf begrüßte die Anwesenden und drückte seine Freude darüber aus, daß die Sektion im vergangenen Jahr kein Mitglied verloren habe, erinnerte aber an den uns allen unvergeßlichen Paul Nilles, Mitglied des Zentralvorstandes, und er bat die Versammlung seiner in einer stillen Minute zu gedenken. Er dankte sodann seinen Vorstandsmitgliedern für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit. Daß die Sektion aktiv ist, beweist der Umstand, daß im Laufe des Jahres 11 Mitgliedern die Auszeichnung «ruban en argent» zuerkannt wurde, was die Gesamtzahl der Diekircher Inhaber dieser Ehrennadel auf 14 bringt. Er fordert alle auf, zusammenzustehen für die Sache der Enrôlés de Force.

Generalsekretär Fernand Hurst beglückwünscht die Sektion zu ihrer 20-Jahrfeier, an der er nicht teilnehmen konnte, fordert die Mitglieder auf, einander gegenseitig zu helfen und erinnert an die zu diesem Zweck gegründete Sterbekasse. Er stellt fest: Wir haben schon manches erreicht, unsere gefallenen Kameraden haben den Titel «Mort pour la Patrie», wir haben auch erreicht, daß von unserm Problem an höherer Stelle gesprochen wird, aber wir müssen weiter zusammenstehen, um die Anerkennung des Statuts der Zwangsrekrutierten zu erreichen.

Aus dem Tätkeitsbericht des Sekretärs Nic. Hamen geht hervor, daß die Sektion im vergangenen Jahr aus 149 Mitgliedern bestand und daß die an

constituieren des commissions chargées de prendre contact avec les autorités allemandes, qui sont d'ailleurs disposées à la discussion.

Nous avons demandé à d'éminents juristes spécialistes du droit international de nous donner leur avis et je me permets à nouveau de vous résumer très brièvement la situation telle qu'elle se présente aujourd'hui par rapport à l'accord de Paris sur les réparations en date du 14 janvier 1946.

Dans son article 2 A, l'accord interallié sur les réparations allemandes dispose que «leurs parts respectives aux réparations devraient couvrir également toutes les réclamations de nature publique ou privée et provenant de la guerre formulées par leurs ressortissants à l'encontre de l'ancien gouvernement allemand et de ses services».

Un autre accord, celui de Londres sur les dettes extérieures allemandes, en date du 27 février 1953, exclut, entre autres, la conclusion d'une paix séparée.

La question qui nous intéresse est de savoir si l'accord de Londres est encore valable. Reportons-nous, à ce sujet, à une remarquable étude sur le problème des incorporés de force, due à un jeune juriste, lauréat de droit international. Me Nonnenmacher, qui, de même qu'un autre juriste éminent, Me Sinay, a bien défini la situation actuelle de l'accord de Londres.

«Il convient tout d'abord, écrit-il, de se rappeler que l'accord de Londres se présente comme un concordat aimable destiné à faire face à l'énorme endettement allemand et est assorti d'un moratoire institué en vue de sauvegarder la capacité de payer de l'Etat allemand.»

Nous avons connu cela lors de l'application du traité de Versailles. Aux termes de ce moratoire, l'examen des créances est différé jusqu'au règlement définitif du problème des réparations. On peut se demander alors si l'accord de Londres peut éternellement être invoqué, en l'absence d'un règlement définitif du problème des réparations pour opposer une fin de non-recevoir à l'examen des créances issues de la deuxième guerre mondiale.

Vingt ans se sont écoulés depuis la capitulation de l'Allemagne et le moins que l'on puisse dire, c'est que le règlement définitif des réparations est loin d'être élaboré et à plus forte raison signé.

En revanche, les alliés n'ont plus de souci à se faire au sujet de l'avenir économique de la République fédérale d'Allemagne. Ce pays s'est magnifiquement relevé grâce à la puissante capacité de travail de sa population. Il est sorti de ses ruines et prend une place de plus en plus importante dans le commerce international.

Alors, je pose la question à la nation: va-t-il se reproduire ce qui s'est passé après le traité de Versailles? La nouvelle jeunesse allemande reconnaîtra-t-elle cette dette et ce moratoire, ou cette question passera-t-elle progressivement dans l'oubli, un peu mitigée, un peu atténuée par des règlements sporadiques de certaines sommes relatives à certains chapitres?

Donc, le moratoire de Londres a perdu sa raison d'être, du moins en ce qui concerne certaines créances qui, de toute manière, n'entrent pas dans le champ d'application du dit accord; je veux parler des crimes de guerre.

*Pacta sunt servanda rebus sic stantibus*, ce principe de droit est applicable formellement en ce cas, disent nos juristes, à savoir qu'un traité doit cesser de produire ses effets obligatoires lorsqu'un changement des circonstances de fait si important est intervenu que ce traité n'eût pas été conclu si la situation actuelle avait existé au moment de la négociation.

Le 15 juillet 1960, entre la France et l'Allemagne, un accord est déjà intervenu au sujet de l'indemnisation de Français ayant été l'objet de mesures de persécution nationales-socialistes.

Il s'agit de ceux qui ont été poursuivis pour des questions raciales, de croyances et de convictions. Mais on a oublié cette catégorie d'incorporés de force en faveur de laquelle j'ai l'honneur d'intercéder. Or, n'est-ce pas un crime international celui commis contre les principes essentiels des conventions de La Haye?

La République fédérale allemande peut difficilement leur contester le droit à réparation. Il s'agit là d'une obligation juridique certaine. Le bon vouloir des Allemands n'est d'ailleurs pas à nier. Voyez à ce sujet la question des déportés. Il faut que nous insistions à présent en faveur des

incorporés de force, monsieur le ministre. C'est l'équité et la justice la plus élémentaire.

Nous conservons également, dans un autre ordre d'idées, le ferme espoir de voir un jour indemnisés les résistants, déportés et patriotes français dont les entreprises commerciales furent fermées par les autorités d'occupation après leur déportation ou du fait de leur résistance.

La France et l'Allemagne doivent continuer à se concerter amicalement en vue de parvenir enfin à un règlement.

Nous vous faisons confiance, monsieur le ministre. Nous n'aimerions pas rester au sommet de notre tour, comme soeur Anne, à scruter l'horizon pour ne voir arriver au loin que les longues colonnes de belles Mercedes vendues à la France. (Sourires et applaudissements sur les bancs de l'U.N.R.-U.D.T.)

## Réponse de M. Couve de Murville

Ministre des affaires étrangères

*J'ai écouté aussi, comme toujours, avec émotion M. Borocco nous parler des incorporés de force dans la Wehrmacht. C'est en effet un problème douloureux et, comme il le dit lui-même, un peu lancinant. Naturellement, nous poursuivrons notre action. Je lui demande d'ailleurs de rester régulièrement en rapport avec moi pour cette affaire.*

## Rassemblement d'anciens S. S. en Allemagne

### NOMBREUSES PROTESTATIONS

Lundi 25. 10. 65 – Rép. Lorr.

Rendsburg. – Au milieu du déploiement d'un important service d'ordre, plus de 1.000 anciens S.S. – dont 150 étrangers – se sont réunis en congrès au Nordmark Halle de Rendsburg.

Policiers et inspecteurs en civil étaient en force, prêts à faire face à tout incident. La salle du congrès était décorée de drapeaux allemands, danois, hollandais, belges et français.

Trois députés du Bundestag ont assisté à la réunion. Il y avait deux démocrates-chrétiens (parti du chancelier Erhard) et un libéral Otto Eisenmann, président du comité de son parti dans l'Etat de Schleswig-Holstein. Un député social-démocrate avait décliné l'invitation.

RUNDSTEDT OFFENSIVE!!! – Sepp Dietrich présent

La vedette du congrès fut l'ancien colonel Sepp Dietrich, qu'un tribunal allié avait, au lendemain de la guerre, condamné à 25 ans de prison pour son rôle dans le massacre de 71 soldats américains à Malmédy (Belgique). Dietrich, qui est aujourd'hui âgé de 73 ans, touche de la Sécurité sociale une pension mensuelle de 400 marks, mais comme ses camarades, il souhaite de toucher aussi la retraite des anciens combattants.

Au cours de la réunion, Dietrich et autre orateur ont décrit la condition de l'ancien S.S. en Allemagne de l'Ouest comme celle d'un paria. Pour Enseling, la Waffen S.S. qui est présente dans les associations d'anciens combattants, «était un troupe d'élite ayant exclusivement un statut militaire; nous n'étions ni des bourreaux ni des assassins».

L'orateur qui lui a succédé a déclaré que «les anciens combattants S.S. condamnaient tous les crimes contre l'humanité», car ils estiment «que là où commence le crime finit la camaraderie».

einer Menge von Manifestationen von lokalem oder nationalem Charakter in Diekirch oder auswärts vertreten war. Das große Ereignis des Jahres war die Feier zum 20-jährigen Bestehen der Sektion, verbunden mit Fußballturnier «Coupe de l'Amicale O. J. Diekirch» im April.

Trotz der großen Ausgaben anlässlich der Jubiläumsfeier, – so stellt der Kassierer Fr. Infalt fest, – ist die Kassenlage dank der Mithilfe aller Mitglieder gesund. Das bestätigt der Kassenrevisor R. Huss – sein Kollege J. Decker ist verhindert – u. er schlägt Entlastung für den Kassierer vor. Die beiden vorgenannten Kassenrevisoren werden für ein weiteres Jahr bestätigt, ebenso der Vorstand, da keine neuen Kandidaturen vorliegen. Der Vorstand setzt sich somit für ein weiteres Jahr zusammen aus den HH. Marcel Dockendorf, Präsident; Robert Linster, Vize-Präsident; Nic. Hamen, Sekretär; Mich Dahm, secr.-adj; François Infalt, Kassierer, François Hermes, caissier adj.; Nic. Büchel, René Croisé, Jos. Elcheroth, Emy Erzen, Jos. Hirsch, Gaston Junck, Robert Ludovicy, Robert Mergen und Léon Schuler.

Bei der freien Aussprache wird noch auf die Wichtigkeit der eben gegründeten Sterbekasse hingewiesen (10.000 fr Sterbegeld bei einem jährlichen Beitrag von zirka 70 Fr). Der Präsident hält Anmeldeformulare zur Verfügung. Es geht Rede vom Nationaldenkmal für unsere Gefallenen, von der noch zu schreibenden Geschichte der Zwangsrekrutierung, und bei gemütlichem Zusammensein der ehemaligen Leidensgenossen findet dieser Gedenktag seinen Abschluß. md.

## Sektion Ettelbrück

30 Oktober – Generalversammlung der Sektion ETTTELBRÜCK

Die 3. Generalversammlung der Ettelbrücker Zwangsrekrutierten fand am 30. Oktober 1965 im Hôtel de Luxembourg statt. Vor dichtgefülltem Saal eröffnete Präsident Dr. Jean Infalt die Versammlung, begrüßte die bereits anwesenden Kameraden vom Zentralvorstand Marcel Dockendorf und Alfred Witry (Präsident Jos. Weirich traf etwas später ein) und gab dann seiner Freude Ausdruck, daß so viele Kameraden der Generalversammlung beiwohnten was ein Beweis für die Vitalität der Ettelbrücker Sektion sei und zugleich ein Ansporn für den Sektionsvorstand sich auch weiterhin für unsere berechtigten Forderungen einzusetzen. Kamerad Infalt dankte dann noch all seinen Kameraden vom Komitee für

ihre Mitarbeit und unterstrich dabei besonders die Verdienste von Herrn Vizepräsident Nicolas Knaus, der als Elternvertreter uns mit Rat und Tat zur Seite stehe. In diesem Bericht soll jedoch auch die Tatsache unterstrichen werden daß unser Präsident, der als praktischer Arzt die Achtstundenarbeit nicht kennt und in den Wintermonaten recht wenig Freizeit genießt, daß er trotzdem von dem wenigen das ihm verbleibt für Sitzungen, Teilnahme an Feierlichkeiten und der Vorbereitung unserer Soirée opfert. Das große Anliegen des Ettelbrücker Vorstandes, auf dem Friedhof eine würdige Gedenkstätte für unsere gefallenen Kameraden herzurichten, ist durch das Verdienst Dr Infalt einen Schritt weitergekommen da wir durch seine Vermittlung einen großartigen Entwurf von Herrn Joseph Thiltges umsonst angefertigt bekamen.

Sekretär H. Lutgen hat um eine Minute stillen Gedenkens für die zwei in diesem Jahr verstorbenen Mitglieder u. zwar H. Jean Streveler aus Bourscheid (Vater eines gefallenen Kameraden), und H. Pierre Pauly (Vater von zwei gefallenen Kameraden). Dann gab er in seinem Tätigkeitsbericht der Versammlung Aufklärung über die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit des Vorstandes. Er zeigte sich sehr befriedigt über die großartig verlaufene Journée commémorative der Ettelbrücker Sektion, unterstrich die gute Beteiligung der Gemeindeautoritäten sowie der Vereine, wo doch die Zwangsrekrutierten fast 15

Jahre von der Bildfläche in Ettelbrück verschwunden waren und jetzt auf Anhieb diesen großen Anklang finden bei der Bevölkerung ihres Heimatstädtchens.

Im November 1964 wurde bei der Einweihung des Erpeldinger Monument aux Morts von der Ettelbrücker Sektion Blumen niedergelegt da der Großteil der Erpeldinger Zwangsrekrutierten Mitglied der Ettelbrücker Amicale sind. Beim anschließenden Empfang durch die Erpeldinger Gemeindeverwaltung dankte unser Präsident im Namen der Enrolés de Force allen Autoritäten für die Errichtung dieses Denkmals. - Dezember und Januar sind ausgefüllt mit der Vorbereitung der Soirée vom 23. Januar 1965. Diese war nicht gerade ein Erfolg was die Besucherzahl anbelangt, doch war das finanzielle Resultat gut und das besonders durch die Mitarbeit von eini-

All eis Frënn  
abonne'eren op  
«LES SACRIFIES»

Jöeresabonnement: Frs. 30.- C. C. P. 313-29 (Fédération)

gen Vorstandsmitgliedern die auf die Organisation von Tombola's spezialisiert zu sein scheinen. Dabei fanden sie jedoch großes Entgegenkommen bei unsern «Geschäfts»-Kameraden. - Durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes wurden von der Amicale 500,- Franken bei der Sammelaktion des Ettelbrücker Pfarrers für die Restaurierung der Pfarrkirche gespendet. Dies sollte der Dank der Ettelbrücker Sektion sein, da uns der Herr Pfarrer bis jetzt all unsere bestellten Messen für unsere Verstorbenen umsonst gelesen hat. Der Ettelbrücker Gemeindeverwaltung wurden ebenfalls 500,- Franken gespendet zu ihrer Sammelaktion «Campagne Mondiale contre la faim». - Im Monat Mai startete der Vorstand dann seine große Sammelaktion für die oben bereits erwähnte Errichtung einer Gedenkstätte

Monsieur,

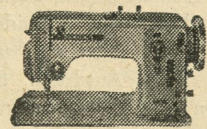
Pas d'élégance sans une coupe sculptée au rasoir et une coiffure à votre visage par

Le coiffeur

**"chez jean"**

23, rue Bolivar ESCH-ALZETTE Tél.: 538-45

**BERNINA** MACHINES A COUDRE  
MARQUE MONDIALE



**N. Boes-Kayser**  
Esch-Alzette - Tél. 5402-72  
111, rue de l'Alzette  
Agent général

Conc. J. SCHNEIDER, Ettelbruck, 30, rue Dr. Herr  
Téléphone 820-85 Membre de la LLMIG

**Kén Enrôlé o'ni seng Zeitung**

*Restaurant du Commerce*

Prop.: Behm-Huss

LUXEMBOURG - 13 Place d'Armes

Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

AMEUBLEMENT - ELECTRICITE - QUINCAILLERIE

Galerie moderne  
du nord

Prop.: René FISCHER-RITZ

HOSINGEN - Téléphone 913-38

## Mördertreffen in Rendsburg!

Am 24. Oktober 1965 trafen sich erneut die Veteranen der «Schwarzen Mördergarde», nämlich Hitlers liebste Truppe, die Totenkopfverbände der SS in der Stadt Rendsburg am Nord-Ostseekanal. Dieses 11. Nordmarkttreffen wurde von der H.I.A.G. (warum nicht HYDRA?) der als **gemeinnützig** (sic) in der Bundesrepublik anerkannten SS-Organisation, organisiert.

In der Septemberrummer dieses Gangsterklüngels «Der Freiwillige», ergeht der Appell an alle Ehemaligen sich in der Nordmark (SS-Benennung des Landes Holstein-Kiel) zu treffen. Diese erneute Zusammenkunft in der «Nordmarkhalle» von Rendsburg der SS Henker, an ihrer Spitze Kriegsverbrecher wie die SS-Generale Sepp Dietrich und Paul Hauser, aber auch der SS-Banden aus dem übrigen Europa, bedeutet eine freche Herausforderung an die Adresse der Opfer des Naziterrors!

Der Senat der Stadt Rendsburg wollte zuerst die «Nordmarkhalle» für diese Provokation dem SS-Klan verweigern, aber durch die Interventionen einflussreicher SS-Freunde in der Bundes- und Landesregierung, sowie hoher Offiziere der Bundeswehr, wurde der Saal doch freigegeben für die Zusammenkunft der Völkermörder der SS, verantwortlich am Tode von Millionen von Menschen in ganz Europa!

Sie werden NICHT wieder marschieren bis alles in Scherben fällt, nein, denn SIE marschieren ja schon!

Was sagt denn der Herr Botschafter der Bundesrepublik dazu? Ist dies etwa eine Falschmeldung? Erhalten diese Canailles etwa keine Bundesrente? Warum werden die Veteranen aus dem Ausland, vor allem aus den Benelux-Ländern nicht beim Grenzübergang umgedreht? Dies gilt auch für luxemburgische SS-Freiwillige!

In Nürnberg wurde die SS, einschließlich die Waffen-SS, als Verbrecherorganisation verurteilt. Wir können nicht annehmen, daß Mitglieder solcher Verbände an deren Fäusten das Blut unschuldiger Opfer klebt, erneut auftreten dürfen. Dies wäre eine Besudelung des Andenkens der Millionen von Opfern die ihr Leben hingaben für die Befreiung Europas und der Welt vom Nazismus und Faschismus!

## Neue Entschädigungsmöglichkeiten für Geschädigte aus der deutschen Besatzungszeit

Paris. - In einem Communiqué weist die Dienststelle für Privatgüter und -interessen des Außenministeriums die Geschädigten aus der deutschen Besatzungszeit auf die Bestimmungen hin, die im Gesetz vom 2. Oktober 1964 enthalten sind und neue Entschädigungsmöglichkeiten durch die Bundesregierung bieten.

Die Aufmerksamkeit der Geschädigten wird auf die Dringlichkeit der Einbringung eines neuen Antrages gelenkt, der vor dem 8. Oktober 1965 an die zuständige deutsche Dienststelle gesandt werden muß, wenn der Betreffende bereits früher ein Gesuch eingereicht hat, ungeachtet der Tatsache, ob dieses zur Entscheidung führte oder nicht; die Frist läuft am 23. Mai 1966 für die Fälle ab, in denen noch kein Aktenstück angelegt wurde.

Die nötigen Formulare sind bei den jeweiligen deutschen Konsulaten anzufordern.

France Journal: 18. 9. 65.

**KÉN ENROLÉ ONI ONS (SENG)  
ZEITUNG**

für unsere gefallenen Kameraden. Trotz der Spendefreudigkeit unserer Mitglieder und der Einwohnerschaft von Ettelbrück, sind wir jedoch noch weit von der benötigten Summe entfernt um an die Realisierung des vorliegenden Entwurfes heranzugehen. Alle unsere Mitglieder werden deshalb ersucht ihr möglichstes zu tun um unser Vorhaben zu verwirklichen, nochmals zu spenden und bei unsern Mitbürgern für unsere Sache zu werben. (Unser Postscheckkonto: Nr 230-37) - Am 5. 9. 1965 nahm der Ettelbrücker Vorstand fast vollständig an der in Gegenwart des Großherzogs erfolgten Einweihung des Monument aux Morts in der Nachbarortschaft Colmar-Berg teil. Bei der von der Gemeindeverwaltung organisierten Journée Commémorative Nationale vom 10. 10. 1965 legten außer dem Bürgermeister nur die Zwangsrekrutierten Blumen nieder. Dazu haben wir uns in unserer Statuten verpflichtet und das Andenken jener zu ehren die für uns in den Tod gegangen sind ist eine unserer ersten Pflichten.

Dann bekam unser Kassierer Pierre Leyder das Wort um uns über die finanzielle Lage unserer Sektion aufzuklären. Daß wir momentan noch Geld in der Kasse haben, ist dem Umstand zu zuschreiben daß wir das gesammelte Geld für die Gedenkstätte auf dem Friedhof noch nicht verwendet haben. Da die Kassenrevisoren alles in Ordnung befunden hatten wurde dem Kassierer von der Generalversammlung Entlastung erteilt.

Punkt 5 der Tagesordnung sah die Festlegung der Beitrages 1966 vor. Der alte Betrag wurde beibehalten, vorausgesetzt daß uns von «oben» auch nicht mehr abverlangt wird.

Anschließend gab Präsident Infalt die Demission des Vorstandes bekannt und dies in Übereinstimmung mit Artikel 13 unserer Statuten, der nur eine zweijährige «Regierungszeit» vorsieht. Da keine neuen Kandidaturen vorlagen und die Kameraden des bisherigen Vorstandes sich alle wieder für 2 Jahre zur Verfügung stellten, wurden sie einzeln per Akklamation wiedergewählt. Es sind dies Eifes Aly, Hirt J. P., Infalt Jean, Juncker Ed., Knaus Nicolas, Lentz Lucien, Leyder Pierre, Lutgen Henri, Mergen Camille, Penning Roger und Reinert Paul.

Bevor Landespräsident Jos. Weirich zu einer großen Rede ansetzte, erläuterte Kamerad Alfred Witry vom Zentralkomitee nochmals die Pläne des Ostbezirks eine Sterbekasse für alle Zwangsrekrutierten zu schaffen. In der anschließenden Diskussion wurde vor allem verlangt daß es den Mitgliedern dieser Sterbekasse möglich sein muß der Caisse

chirurgicale beitreten zu können. Unsere Mitglieder werden gebeten den ausführlichen Bericht über die Sterbekasse in Nr 9/65 Seite 15 unseres Bulletin nachzu lesen.

Kamerad Jos. Weirich gab dann seinen Lagebericht ab. Die Kammer soll noch in diesem Jahr oder in dieser Session laut Staatsminister Werner das Zwangsrekrutiertenproblem aus der Welt schaffen. Die zuständige Kammerkommission hat bis jetzt jedoch noch nie getagt. In Pétingen wurden uns von höchster Stelle recht schöne Hoffnungen gemacht, trotzdem war das «Dir hutt mech richteg verstänen» des Herrn Kammerpräsidenten ein Mißverständnis. Klar und deutlich ging jedoch aus den Ausführungen unseres Landespräsidenten hervor daß das Zwangsrekrutiertenproblem in seine entscheidende Phase tritt und daß es jetzt heißt zusammen halten. Sekretär H. Lutgen dankte dem Kameraden Jos. Weirich für seine Ausführungen und meinte, der Applaus der Ettelbrücker Sektion ersetzte ihm bestimmt einen Teil des Diner's zu dem er anderwärts eingeladen war und das Kamerad Jos. Weirich absagte um nach Ettelbrück kommen zu können. Er dankte auch den andern Kameraden vom Zentralvorstand für ihr Erscheinen. Vizepräsident Marcel Dockendorf begrüßte er dabei speziell in seiner Eigenschaft als Präsident der Diekircher Sektion, die, wie bereits in der vorjährigen Generalversammlung zum Ausdruck gebracht, entscheidenden Anteil an der Neugründung der Ettelbrücker Sektion im August 1963 hatte. Kamerad Marcel möge der Nachbarsektion Diekirch deshalb die Grüße und Sympathiebezeugungen der Ettelbrücker Sektion übermitteln.

Das Schlußwort erhielt dann von Präsident Dr Infalt der eben «Gefeierte». Marcel Dockendorf dankte und versprach alles daran zu setzen um ein gutes Einverständnis zwischen den beiden Nachbarsektionen herzustellen.

CRISTAUX Val St Lambert  
Daum Nancy  
St Louis

PORCELAINES Hutschenreuther  
Tirschenreuth  
Heinrich  
Rosenthal  
et Limoges

Couverts argentés et inoxydable

**Lassner Luxembourg**

Wer beantragt die nötigen Formulare?  
Unsere Föderation oder die Regierung?

Seitens der Ligue Luxembourgeoise pour la défense des Droits de l'Homme et des Citoyens, Luxembourg, erhalten wir die Abschrift ihres Briefes vom 9. November 1965 dessen Inhalt wir nachstehend unsern Lesern zur Kenntnis bringen.

Ligue Luxembourgeoise pour la Défense  
des Droits de l'Homme et du Citoyen  
Luxembourg

Luxbg., le 9 novembre 1965.  
17B, rue des Bains

Aux Députés luxembourgeois,  
membres du Parlement européen à Strasbourg,  
Chambre des Députés,  
L u x e m b o u r g

Mademoiselle,  
Monsieur,

Depuis 1958, la Ligue Luxembourgeoise des Droits de l'Homme s'occupe activement de la question de l'indemnisation matérielle et morale des Enrôlés de Force luxembourgeois.

Des promesses ont été faites par les Gouvernements de Luxembourg et de Bonn, sans résultat à ce jour.

Même une démarche personnelle des intéressés auprès du Chancelier Erhard lors de son séjour à Luxembourg n'a pas eu de suite.

Nous estimons qu'il est du devoir des représentants du peuple luxembourgeois tant au Grand-Duché, qu'à l'Assemblée de Strasbourg, de défendre énergiquement la cause de nos malheureux concitoyens, victimes d'un des plus grands crimes de l'humanité, de violations des règles du droit international, des conventions signées avec le Luxembourg, de génocide.

Nous vous prions de contacter personnellement à Strasbourg vos collègues allemands du parlement européen, en vue d'une solution rapide et définitive de ce douloureux problème et, en cas d'insuccès de ces démarches, de présenter le problème, sous forme d'interpellations, devant le plénum du Parlement européen.

En vous remerciant d'avance et en attendant un écho favorable à la présente, nous vous prions, Mademoiselle, Messieurs, d'agréer l'expression de nos sentiments très distingués.

Pour le comité,  
Le président,  
Georges Govers

**P. Witry & Fils**

Fabrication - Importation - Exportation  
Installation de magasins  
Comptoirs réfrigérés  
Meubles en tous styles

Oweiler Téléphone 724 06

**La Grande Honte**

Mir hun nach en gewössen Quantum Bicher «La Grande Honte», zur Verfügung. Grad lô, wo' de' läng Owendter kommen, an de' verschidden Feierdeg fir un der Dir stinn, mâcht Dir bestömmt vill Fréd, wann Dir engem Frönd oder Bekannten dat historisch wertvollt Wierk, vun eisem gudden Frönd G. G. Nonnenmacher schenkt. Dir lèscht domatt en Beitrag zur Cause vun den «Enrôlés» ! We' berechtigt den Titel «De' gro'ss Schân» ass verstitt Dir erèscht, nôdem Dir dest Buch gelies hutt.

**Neijohrsgratulation'nen**

Encourage'ert durch den schéenen Succès vum lèschten Jôer, hun mir beschloss, och dest Jôer erem eng Gratulationslösch an «Les Sacrifiés» ze publize'eren.

Et ass dat en weideren Beweis vum Komerôdschaftsgéscht önnner den «Enrôlés» an hieren Frönn, eng Komerôdschaft op de'eronns Stärkt base'ert.

Et ass âwer och eng gudd Geléenhét fir ons Solidarität nôbaussen ze demonstre'eren. Fir op de'er Iter Löscht an der Dezembernummer 1965 ze figure'eren geht et duer wann Dir 50 Frang mat de'er virgedrèckter Zuelkârt (Bulletin de Versement) - Numm an Adress deitlech schreiwen - èrem Bréfdre'er oder âwer um nächsten Postschalter ôfgëtt, bis spëtstens den 15. Dezember 1965.

Avis aux Amateurs.

D'REDACTION.

Bitte hier abtrennen!

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG — Großherzogtum Luxemburg

PON. — Abschnitt.  
envoyé par le bureau  
chèques au titulaire de  
compte.)  
vom Scheckamt dem  
Inhaber übersandt.)

50.- Fr. .... C

versés sur le compte  
eingezahlt worden auf  
Konto

31329

Timbre du bureau  
d'origine  
Aufgabestempel

Adresse de l'expéditeur: **Bulletin de Versement. - Zahlkarte**  
Adresse des Absenders:

50.- Fr. .... C

cinquante

Les francs en toutes lettres — die Franken in Buchstaben.

Francs .... C

ont été versés pour être portés au crédit du compte  
sind eingezahlt worden zur Gutschrift auf das Konto **No 31329**

de la **Fédération des  
Victimes du Nazisme Enrôlées de Force**

au bureau des chèques à  
beim Postscheckamt in **LUXEMBOURG**

No de dépôt  
Aufgabe-Nr.

Bureau des postes,  
Postannahme.

Timbre du bureau  
d'origine  
Aufgabestempel

HIER ABTRENNEN

BULLETIN DE COMMANDE  
pour le livre

**La Grande Honte**

Je soussigné .....  
rue ..... Localité .....  
demande à la Fédération du V.d.N.E.F., 9, rue du fort Elisabeth  
de me faire parvenir ..... exemplaire(s)  
Le montant de ..... frs (130 frs) a été versé sur le CCP 313.29

Signature: .....

**QUITTANCE DE DEPOT**  
POSTEINLIEFERUNGSSCHEIN

Reçu de M .....  
Erhalten von .....

Les francs en toutes lettres - die Franken in Buchstaben

cinquante

Fr. .... C pour  
zur

être versés sur le compte  
Gutschrift auf das Konto **No 31329**

de la **Fédération des Victimes  
du Nazisme Enrôlées de Force**  
au bureau des chèques à  
beim Postscheckamt in **LUXEMBOURG**

No de dépôt ..... Bureau des postes  
Aufgabe-Nr. Postannahme.

Timbre du bureau  
d'origine  
Aufgabestempel